

Erfahrungsbericht Auslandssemester in Lappeenranta/Finnland Wintersemester 2014/15

Bewerbungsprozess

Der erste Schritt zum Erasmus-Semester ist die Bewerbung auf einen Erasmus Platz an der Heimatuniversität. Da ich mich auf einen Platz beworben habe, der im regulären Vergabeverfahren frei geblieben war, lief die Bewerbung für mich in verkürzter Form ab. Nach erfolgreicher Bewerbung an der Heimatuniversität wird man von dieser der Gastuniversität als Kandidat für den entsprechenden Platz vorgeschlagen.

Daraufhin muss man sich an der Gastuniversität bewerben, was an der Lappeenranta University of Technology (LUT) ein sehr strukturierter Prozess war. Sämtliche benötigten Unterlagen werden im Online System (Mobility Online) hochgeladen, so dass man hat immer einen Überblick über den aktuellen Stand der Bewerbung hat. Die Mitarbeiter der International Office sind außerdem sehr Hilfsbereit und geben bei Fragen schnelle Auskunft. Während der Sommerferien ist das Büro jedoch einige Wochen nicht besetzt, sodass man während dieser Zeit keinen Mitarbeiter erreichen kann.

Als Studierende der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät musste ich mir für die Kurse, die ich mir an der LUH anrechnen lassen möchte im Voraus eine Bestätigung der entsprechenden Dozenten einholen. Dieses Dokument muss mit eingereicht werden, wenn das Learning Agreement im Auslandsbüro der Fakultät zur Unterschrift eingereicht wird.

Unterkunft

In Finnland leben praktisch alle Studenten in Studentenwohnheimen. Den Austauschstudenten wurde von der LUT ein Wohnheimzimmer garantiert, man musste sich lediglich fristgerecht bei LOAS, dem Betreiber der Wohnheime in Lappeenranta, bewerben. Die Wohnheime sind in einzelne Wohngemeinschaften unterteilt, in denen jeweils zwei oder drei Studenten zusammen leben. Es ist möglich, Wünsche für den jeweiligen Mitbewohner zu äußern, die Aufteilung erfolgt dabei immer gleichgeschlechtlich. Ich hatte das Glück, in einem Wohnheim mit hauptsächlich finnischen Studenten zu wohnen und habe mir die Wohnung mit einer Finnin geteilt. Die meisten Erasmusstudenten wohnen jedoch zusammen in einem internationalen Wohnheim, was sowohl Vor- als auch Nachteile mit sich bringt.

Die Wohnungen von LOAS sind zweckmäßig eingerichtet, es gibt allerdings leider keine Küchenausstattung, und auch Matratzen sind nur vorhanden, wenn der Vermieter diese hinterlassen hat. Diese Dinge lassen sich jedoch leicht beschaffen, da es verschiedene Geschäfte gibt, die diese günstig anbieten, und außerdem über Facebook die Möglichkeit besteht, gebrauchte Ausstattung für die Wohnung zu kaufen. Ich wusste bereits im Voraus, dass ich keine Matratze haben würde, da meine Tutorin vor meiner Ankunft in meinem Zimmer nachgesehen hat. So hatte ich noch einige Tage Zeit, mir eine Matratze zu organisieren.

Universität

Die LUT wirbt stark mit dem internationalen Charakter der Universität, ca. 1/3 der Studenten sind international, wobei es neben den Erasmus Studenten viele russische Austauschstudenten gibt, da die Universität viele Partnerschaften mit russischen Universitäten unterhält. Außerdem gibt es viele internationale Studenten, die ein Masterprogramm an der LUT absolvieren.

Für alle neuen Studenten an der LUT wird in der ersten Woche des Semesters eine Einführungswoche organisiert. Jeder neue Student hat einen Tutor (ca. 4-6 Studenten in eine Tutorengruppe), der den Studenten dabei hilft, sich an der Universität zurecht zu finden. Meine Tutorin habe ich als sehr hilfreich empfunden, wie oben erwähnt hat sie für mich nachgeschaut, ob ich eine Matratze habe, sie hat mich außerdem vom Flughafen abgeholt und in meine Wohnung gebracht und mit der Einrichtung des Internetanschlusses geholfen. Während der Einführungswoche wurden wir von unseren Tutoren durch das Programm begleitet, aber auch später konnte ich mich jederzeit mit Fragen an meine Tutorin wenden. Während der ersten Woche organisiert die Universität viele verschiedene Veranstaltungen für die Studenten, sowohl tagsüber, als auch Parties an den Abenden.

Nach der ersten Woche fingen die Vorlesungen der ersten Periode an. Das Semester an der LUT ist in zwei Perioden von je 6 Wochen unterteilt, nach jeder Periode gibt es eine vorlesungsfreie Woche in der Klausuren geschrieben werden. Die meisten Kurse gehen nur über eine Periode, manche gehen jedoch auch über beide Perioden. Am Anfang gibt es noch viel zu organisieren, das Learning Agreement ändert sich beispielsweise für die meisten Studenten, da sich einige der zuerst gewählten Kurse überschneiden. Um einen Kurs zu belegen muss man sich online eintragen, außerdem muss man sich später noch für die entsprechende Klausur anmelden. Meine Tutorin hat uns auch hier geholfen, uns mit den verwendeten Systemen zurecht zu finden.

Insgesamt ist das Studium an der LUT während des Semesters mit mehr Arbeitsaufwand verbunden, als die meisten deutschen Studenten es gewohnt sind in den meisten Kursen eine oder auch mehrere Hausarbeiten geschrieben werden müssen. Diese machen meist zwischen 30-70% der Note für einen Kurs aus. Dabei sind die Ansprüche an das wissenschaftliche Arbeiten jedoch nicht so hoch, wie beispielsweise bei einer Abschlussarbeit in Deutschland. Die Qualität der Kurse hat stark variiert, es gab in allen Fachrichtungen gute und weniger gute Kurse. Die Hausarbeiten werden oftmals in Gruppenarbeit angefertigt, was in internationalen Gruppen teilweise nervenaufreibend sein kann, da die Arbeitsweise sich sehr unterscheiden kann. Die Studenten verbringen deutlich mehr Zeit auch außerhalb von Vorlesungen in der Universität, die LUT bemüht sich sehr, eine freundliche und gemütliche Atmosphäre zu schaffen. Für Gruppenarbeiten oder Abschlussarbeiten ist es möglich, Arbeitsräume in der Universität zu reservieren.

Freizeit

Auch für die Freizeit bietet die LUT verschiedene Angebote an. Es gibt zum Beispiel verschiedene Sportkurse und ein Fitnessstudio an der Universität, anders als in Deutschland ist jedoch auch der Besuch der Kurse kostenpflichtig. Für Studenten die ihren gesamten Abschluss

an der LUT absolvieren kann es sinnvoll sein, einem der verschiedenen Studentenvereine beizutreten.

Abgesehen von den Angeboten der Universität gibt es immer etwas zu tun. Zu Beginn des Semesters, war es noch sonnig und recht warm, so dass es einige Gelegenheiten gab, zum See zu gehen (Saimaa ist der größte See Finnlands). Wir waren sogar noch schwimmen, das später natürlich nur in Verbindung mit Sauna möglich war. In den ersten, noch warmen Wochen hatten wir die Gelegenheit, einige kleine Parties am Strand zu haben. Dabei kann man ein Lagerfeuer machen und das Feuerholz einfach im Wald suchen.

Die Sauna ist ein wichtiger Teil der finnischen Kultur. Sämtliche Wohnheime haben eine Sauna, die zu bestimmten Zeiten für alle offen ist, oder auch reserviert werden kann. Außerdem betreibt LOAS eine Sauna direkt am See, die man zu einem niedrigen Preis für einige Stunden mieten kann. Als Gruppe sind die Kosten für jeden einzelnen so gering, und es ist eine wirklich finnische Erfahrung. Typisch finnisch ist außerdem Eishockey, was als Nationalsport angesehen werden kann. Die Tickets zu den Eishockeyspielen sind in der Universität für weniger als 10€ erhältlich, und es gibt regelmäßig Heimspiele der lokalen Eishockeymannschaft.

Ein wichtiger Teil des Auslandssemesters in Finnland sind außerdem die Reisen. Nahezu jeder Erasmus Student hat Helsinki besucht (mit dem Studentenausweis kostet das Zugticket etwa 20€) ist von dort mit der Fähre auch nach Tallinn gefahren. Daneben gehört Lappland zu den lohnenswerten Reisezielen in Finnland. Dort werden Aktivitäten wie Snow Mobile Safaris, Husky-Schlitten etc. angeboten. Es ist empfehlenswert diesen Trip Ende November oder Anfang Dezember zu machen, da kurz vor Weihnachten die Preise höher sind. Lappeenranta Nähe zu Russland ist außerdem ein guter Grund, nach St. Petersburg zu reisen. Mit der Fähre kann man über Nacht von Helsinki aus nach St. Petersburg fahren und sich ohne Visum für 72 Stunden dort aufhalten. Das ist jedoch sehr zeitaufwendig und es ist auch einfach möglich, ein Visum zu bekommen, sofern man einen Reisepass hat, der mindestens sechs Monate gültig ist (dieser wird auch für den Fährtrip benötigt, dabei wird jedoch auch über die sechs Monats-Regel hinweggesehen). Das Visum ist zwar recht teuer, man spart jedoch das Geld für die Fähre, und die Zugfahrt von Lappeenranta nach St. Petersburg dauert nur etwa zwei Stunden (anstelle von zwei Stunden Zugfahrt nach Helsinki und über zwölf Stunden auf der Fähre).

Fazit

Insgesamt hat mir die Zeit in Lappeenranta sehr gut gefallen. Durch ihre Lage am Rande eine Kleinstadt ist die Universität das Zentrum des Studentenlebens. Sie ist stark auch in der Freizeitgestaltung involviert. Das war eine neue Erfahrung für mich.

Die größte Schwierigkeit hat für mich gegen Ende des Semesters im November und Dezember die Dunkelheit dargestellt. Der November hatte praktisch keinerlei Sonne, was in Kombination mit den kurzen Tagen dazu führt, dass es auch wenn es hell ist, immer aussieht, als sei Abend.

Dadurch sollte sich jedoch niemand von einem Auslandssemester in Finnland abhalten lassen, in der Sauna kann man zumindest der Kälte trotzen, und sobald Schnee liegt ist es nicht mehr ganz so dunkel.